FRANCKESCHE STIFTUNGEN

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Brief von Johann Martin Boltzius an Gotthilf August Francke über die Prediger in Amerika und in Ostindien.

### Boltzius, Johann Martin

### Ebenezer, Ga., 23.11.1748

**Nutzungsbedingungen**
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**Terms of use**
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-138301

Visual Library

n. 21.

Copia

Ebenezer in Georgien den 23 Nov. 1748

107

Hochwürdiger und Hochgelahrter,

In Christo wertgeschätzter Herr Doctor,

24

Aus des Werthen Herrn Albini Briefe vom 27 Junii a.c. welchen ich nebst einigen andern angenehmen Briefen von unsern theuren Vätern und Wohlthätern in Europa vor kurtzen empfangen, habe mit vielen Vergnügen und Lobe Gottes ersehen, daß durch Göttlich gnädige Vorsorge ein großer Segen für Ebenezer in Ew. Hochwürden gesegnete Hände geflossen, der aus 52 Pfund Sterl. bestehet; und welche ich mit nächstem per Wechsel zu heben Erlaubniß habe. Es freuet uns diese große Wohlthat um desto mehr, da sie uns der gütige und wunderbare Gott mit der großen Wohlthat des leiblichen Friedens zu gleich gibt, nach welchen wir uns bisher schon lange gesehnt haben. Der barmhertzige Vater im Himmel zeiget uns durch diese und andere Wohlthaten, von denen wir in den empfangenen Briefen lesen, was vor gedanken er über uns habe, nemlich Gedanken des Frides und nicht des Leides, daß er uns gebe das Ende, des wir warten. Er hat großes zu der langen Krieges-Zeit an uns gethan; sein Name sey dafür gelobet! er wird auch seine Güte zur Friedens Zeit nicht von uns wenden, sondern uns, wie er verheißen, in diesem Lande pflantzen treulich, von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen, woran wir um soviel weniger zweifeln, da er zu dieser angehenden Friedens-Zeit so gar herliche Zeugniße seiner Vorsorge für uns offenbaret. Er wolle Ew. Hochwürden und allen unsern Werthesten Wohlthätern diese und andere bisher empfan-

Herr D. und P. Francke.

gene Wohlthaten um Christi willen reichlich vergelten, und dieselben für
alles, was Sie hier so reichlich ausgestreuet, in der seeligen Ewigkeit eine
reiche Freuden-Erndte wieder finden lassen! Ob unter dieser großen
Gabe auch einige kleine, gewissen Personen zugedachte, Gaben ent=
halten sind, oder ob alles zum besten der gantzen Gemeine nach Gutbefinden
ihrer Lehrer von den Werthen Wohlthätern verordnet ~~worden~~ worden,
hoffe als denn zu erfahren, wenn der Liebe Gott Ew. Hochwürden so
viel Zeit und Kräffte schendt, uns mit einigen Zeilen von dero, räumlich
gesinnten Hertzen und Händen zu empfangen; in zwischen werde einen
Theil dieser ansehnlichen Wohlthat auf die Bezahlung der 9 Distilir-Kessel
und einiges Handwerck Zeuges, so letztlich für einige unserer lieben Einwoh=
ner auf unser Begehren von London hieher gesandt worden, verwenden,
welches der Cassa nach und nach wieder bezahlt, und nach Nothdurfft in der
Gemeine angewandt wird.

Auch am Ende dies alten Kirchen=Jahres haben wir hohe Ursache ~~unserm~~
unserm barmhertzigen Vater im Himmel für alle Geistliche und leibliche
Wohlthaten, und sonderlich für seinen Ewigstand in unserm Amte zu preisen.
Er macht uns sein Wort recht süß, und schendt uns Kräffte und Freudigkeit
dasselbe unsern zuhörern einfältig vorzutragen, und verleihet seinen
Seegen dazu, daß wir daher an Erwachsenen und Kindern mit
vergnügen arbeiten, und sie mit uns auf die seelige Ewigkeit, zu
welcher wir immer näher kommen, zu bereiten helfen. Nun bin ich schon
15 Jahr bey der Gemeine, und es scheinet ich sey ietzt vielmahl stärcker und gesünder

als daß mein Amt angetreten, welches auch andere, die mich von Anfang gekannt, bezeugen. Mein Gott, ihm zugeringe alles barmherzigkeit und alles Lob, die er an mir, den Wenigsten und Ärmsten gethan! Der treffliche Prediger in Savannah versuchte mich nach vermögen zu ermuntern und holten ihn das H. Abendmahl alle 2 Monathe, und verkündigten ihnen Gottes-Wort in den Abend-Stunden, so offt wir heraus kommen. Was der barmherzige Gott an einem Heidnischen armen Kindes, der in Frideric einen Soldaten zur Pfleg-Zeit verlohren, zu seiner wahren Erkenntniß und Zubereitung auf einen seeligen Tod gethan, davon ist etwas im Amt und Leben-Diarium eingetragen, und wird ein Zeugniß unsere Väter und Freunde zur Freude und Lobe Gottes werden. In Frideric ist noch kein Prediger außer der elende Mensch, welcher unter den Indianern bald, mit ihnen handelt, und unter ihnen, in Frideric einige Ministerialia aber sehr argerlich verrichtet. Ich habe itzt das Elend und den Mangel eines tüchtigen Predigers in Frideric der Löblichen Societät mit wenigen vorgestellt, und ihnen gemeldet, daß wieder aus Frideric fürsten gesandt Soldaten hier ein erbares und stilles Leben führen, ich wol zu hoffen stehe, es würde doch auch eines rechtschaffenen exemplarischen Predigers und die von ihm gemachte gute Ordnung erhalten wie gutes daselbst pflanzen. Savannah könnte auch die Englischen Prediger wieder zu erhalten. Heute von Gibraltar ein Offizier, und kam mit Herr Lundin in einem Schiffe über Tage, er kann von 50 Pf. Pres. nicht subsistiren, und will über an Carolina seiner Subsistence besser suchen, sonst vorhabens dahin zu ziehen, welches ich ihm aber sehr widerrathen, und ihm das beste hat: Dreyfältiger Gewalt eines Frauenzimmers, Schwerdt, und zweyfachen Schandlung sonder Hinderung des Lebens und geistlicher Fähigkeit, so im Rathe gedacht worden zugehalten habe. Wenn dieser weg zieht, so ist im ganzen Lande kein Prediger. Die tüchtigen dieses bothen in und um Savannah wie die gegen das Ende dieses Jahres herzu, und haben ein Stück Land bey unsere Dis-Anstalt zu ihrem Leben angewiesen

mit der Schrift, daß sie sich unserer Kirchen und Schulen bedienen können. Es zeugt
uns, wie uns Gott tüchtigkeit und Gelegenheit schendet, diesen und andern Leuten
den guten und richtigen Weg zur Seligkeit zu zeigen und ihnen sonst in ihren
geistlichen und leiblichen Umständen nützlich zu seyn. Die Herrn uns gute Leute
bruder ihnen mit sonderl. Gutheißen als wir nothdürftig können. Den Lehrsbrüdern
habe in langer Zeit keine Antwort auf meinen an den Wohlgeachteten Herrn D.
Grünholz geschriebenen Brieffe empfangen; durch einen treulichen Mann, der
zu Wasser hin- und zu Lande zurück gereiset ist, hat mir der liebe Herr
Handschuh, der sich meinen ehemaligen Discipul in dem gesegneten Anhalt
zu Bernburg-Hausbrs nennet, einen Brief verehrlich lassen; und aus einer
gewissen Schrift habe ersehen, daß er in Landshut auf Flüsse Lauter oder
Predigt ist. Dort hatten sich die Herrnhuter auch eingenistet, und den Schwedi-
schen Prediger in ihr Garne verstrickt; daherin zweifle, es werde dieser lieber
Bruder sein Leiden dort auch haben. Was aus der letzte Herr Albinus
wie dem Segen unserer herzlich geliebten Brüder in Christiano berichtet hat, ist
sehr erbaulich; ob wohl auch ein Bund, der den Herrn Geister betrüb-
betrübt hätte, und auch uns zum Seufzen bewegt. Es wolle gnädiglich
den daselbst ferner gnädig seyn, der Hohenwerten Arbeit und Mühe zum besten
seines großen Gnaden-Reichs in Ost-Indien ferner ersprießlich fortgesetzt und
Ihnen wunderbare Erhaltung des Leibes dazu Geistes, Sinne Verstandes
zu Kommen lassen, durch deren Ausbreitung viel Erbauung und Lob Gottes ent-
stehet. In unsern Kirchen sind wir Gott zu Dank! alle gesund. Meine
liebe Ehe-Gespahn grüßet den barmherzigen Gott besonders zu den großen
Siegen, den er zu dem Ersatz der Essentia Antipoch in ihren gefährlichen
und beschwerlichen Kistenzigen Umständen, darin sie von unserer Jahre
im hohen Grade laboriret, gnädig ein verleihen hat. Dieses diese Medicin nebst
der Essentia dalei nach der Vorschrift des seeligen D. Kistes, der regenerirt

erbaulichen Lieder und bekandten Gottseeligkeit bey ihr in großen Ehren ist, gebraucht.
Die Frau Lendin stehet wegen ihrer ~~großen~~ hohen Schwangerschafft in unserer besondern Fürbitte. Meine beyde Knaben nehmen im Lernen Gott Lob zu, und fragen mich offt, wenn die ausgebetene Bücher ankommen werden.
Schlüßlich empfehle Ew. Hochwürden in den Schutz und Seegen des dreyeinigen Gottes, und mich mit meinem Werthen Collegen, den Unsrigen und gantzen Gemeine in dero fernere Gewogenheit und Fürbitte, und verharre mit vielfacher hertzlichen Begrüßung

Ew. Hochwürden

Meines in Christo Werth geschätzten Herrn Doctoris

zu Gebet, Liebe und Dienst verbundester
Johann Martin Boltzius

25

Hochwürdiger und Hochgelahrter,
In Christo theuergeschätzter Herr Doctor

Da ich vor Abgang der jetzt geschriebenen Antworten auf die den 2 car. empfangene Englische u. teutsche Briefe noch ein wenig Zeit übrig habe, so habe mit wenigen berichten wollen, daß ich aus des HH. Hoffr. Albini Specification meiner eingelauffenen Briefe ersehen, daß ein Paquet vom Nov. des vorigen Jahres, darinnen ein teutsches Diarium von 2 Monathen, ein Neben-Diarium